

LOKALES

ROSSDORF



Regev wirbt mit Fahrradtag in Rossdorf für Umstieg auf Drahtesel

Von Klaus Holdefehr Erschienen am 14.05.2019 um 00:00 Uhr, zuletzt geändert am 14.05.2019 um 07:17 Uhr

Die Rossdorfer Energie-Gemeinschaft wirbt für den Umstieg aufs umweltfreundliche Verkehrsmittel und will mehr Sicherheit auf den Straßen einfordern.



„Wir sind auch noch da“: Anlässlich des Fahrradtags der Energie-Gemeinschaft haben Teilnehmer eine Demonstrationsfahrt über die Hauptstraßen Rossdorfs unternommen.

Foto: Klaus Holdefehr

ROSSDORF - Rund 40 Radler haben sich am Sonntag mit dem Glockenschlag um 14 Uhr vom Platz vor dem Rossdorfer Rathaus in Bewegung gesetzt. In einer lang gezogenen Formation rollten die Teilnehmer die Erbacher Straße hinunter. Mit ihrer Aktion wollte die Gruppe zeigen, dass ihnen die Straßen ebenso gehören wie den Autofahrern.

Die kleine Rundfahrt über die Hauptstraßen der Gemeinde war die zentrale Aktion eines Fahrradtags, mit dem die Roßdörfer Energie-Gemeinschaft für den Umstieg aufs umweltfreundliche Verkehrsmittel werben und mehr Sicherheit auf den Straßen einfordern will.

„Bereits um 12 Uhr ist der erste Korso gestartet, mit etwa 20 Radlern“, berichtete Claus Nitzel, Vorsitzender und Sprecher des Roßdörfer Vereins Energie-Gemeinschaft (Regev). „Sie sind die Hauptstraßen in Roßdorf abgefahren, von einem Ortsschild zum anderen, und wollten damit den Autofahrern verdeutlichen, dass es noch andere Verkehrsteilnehmer gibt. Auf die hat man Rücksicht zu nehmen, wie es der Paragraf 1 der Straßenverkehrsordnung gebietet.“

Sicherheit war ein großes Thema beim Aktionstag. „Wir hören viele Stimmen, die schildern, dass man früher hierher zum Rathaus gefahren ist. Mittlerweile könne man das nicht mehr, weil es zu gefährlich geworden ist. Das muss verändert werden“, sagte Nitzel. Die Rückmeldungen hatte er in Gesprächen an seinem Infostand bekommen. Tempo 30 auf ausnahmslos allen innerörtlichen Straßen hält er für einen Schritt in die richtige Richtung.

Nebenan stand ein Anregungs- und ein Kritikfahrrad. Auf beiden hingen schon viele Zettel. Gleich mehrfach wurde die Querung der B 38 zwischen den beiden Ortsteilen Gundernhausen und Roßdorf thematisiert, insbesondere in dem Bereich, wo es auf der Westseite zur Zahlwaldhalle geht. „Indirekt sind wir selbst von dem Problem betroffen“, erklärte Nitzel, „weil unsere Enkelkinder von Gundernhausen in die Zahlwaldhalle zum Sport fahren. Sie können diese Straße alleine nicht kreuzen. Es ist schlimm, dass da noch nicht mindestens eine Verkehrsinsel gebaut worden ist. Besser wäre natürlich eine Brücke oder ein Tunnel. Und eine Geschwindigkeitsbeschränkung.“

Als ein weiterer neuralgischer Punkt wurde die Querung der L 3115 bei der Kläranlage benannt. „Die Autos sind zu schnell“, stand auf dem Zettel am Kritikfahrrad. Das Problem betrifft auch Groß-Zimmerner, die den Weg zwischen der Röntgenstraße und der Roßdörfer Kläranlage für kleine Radtouren nutzen.

Schließlich kritisierte Nitzel den Zustand mancher Verbindungsradwege. „Der Radweg zwischen Gundershausen und Roßdorf an der Hauptstraße ist in schlechtem Zustand, es stören die Gullydeckel, und er liegt so weit unter dem Straßenniveau, dass Radfahrer in der Dunkelheit von Autoscheinwerfern geblendet werden“, sagte er. Um den Radweg zwischen Roßdorf und Darmstadt sei es nicht besser bestellt.

Dessen Ausbau war eines der Themen in der Podiumsdiskussion der Regev am Freitagabend im Sonnensaal. „Wenn sie das unter dem Generalthema Verkehr sehen, ist der heutige Fahrradtag natürlich so etwas wie die Fortsetzung“, so Nitzel. „Wir möchten – wie es sich für einen Energieverein gehört – Energie einsparen und deshalb die Menschen zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel bewegen. Wir sehen auch hier im Ort große Autos fahren, die nur wenige hundert Meter zurücklegen. Da lohnt es sich auf alle Fälle, auf ein Elektro-Fahrrad umzusteigen.“